

# DEUTSCHES WOCHENBLATT

AM RIO DE LA PLATA

REDACTION ANONYM

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER UND DIRECTOR  
WILHELM J. BONI

ADMINISTRATION

Calle Perez-Castellanos 227

**Abonnementsbedingungen**  
Für die Stadt Montevideo, \$ 0.60.  
In den Departamentos, \$ 0.80 Cts. monatlich.  
Buenos Aires und Umgegend, 20 mcs.  
Provinz S. Fe und Kolonien, 1 \$ boliviano.

## AGENTEN

des „Deutschen Wochenblattes“  
Buenos Aires, H. Ristenpart, Corrientes 93.  
S. Fe u. Kolonien, Peter Bärz, (S. Carlos).  
Salto, Guimaraens & Echeverry (Libreria).  
Paysonia, M. Comas (Libreria).  
Kolonie Neu-Helvetia, Jakob Helling.  
Fray Bentos, Juan Müller, (Cig. del Indio).

## DEUTSCHES WOCHENBLATT

Montevideo, 15. September 1883.

## Eidgenössischer Buss-, Dank- und Bettag

Gleich allen anderen Nationen hat auch die freie Schweiz, das Vaterland Wilhelm Tell's, ihre National-Festtage.

Ein solcher Tag ist Morgen, der 16. September.

Nicht unter Kanonendonner und Raketenbeschüssen wird dieses Fest begangen, sondern mit feierlicher Ruhe und Stille wird an demselben in der ganzen Schweiz, von einem Ende zum andern, und ohne Unterschied von Confession, des allmächtigen Schöpfers der Welten gedacht.

Dieser Festtag wurde von der ersten Constitution eingesetzt, um Gott für den erhaltenen Frieden u. sonstige Wohlthaten Dank zu sagen, und obwohl in der heutigen Bundesverfassung dieser Festtag nicht mehr aufgeführt ist, so ist dennoch derselbe in allen Cantonen zur Gewohnheit geworden und wird überall in üblicher Weise fortgeführt, ein Beweis, dass auch in einem Lande, welches zwar durch eine einzige Constitution vereinigt, aber durch Sprache, Sitten und Confessionen vielfach getheilt, Einigkeit und Eintracht existieren kann.

Die Schweiz, obwohl ein kleiner Staat, von den anderen europäischen Grossmächten umringt, ist dennoch zu allen Zeiten von denselben geehrt und geachtet und ihre neutrale Unabhängigkeit von Allen anerkannt und respektiert worden.

Wenige Staaten gibt es, die nicht auf die eine oder andere Weise von dem unverletzlichen Asylrecht der Schweiz Gebrauch gemacht haben, und mit Freunden ist der Unglückliche, der Politischverfolgte daselbst aufgenommen und ihm Hilfe dargeboten worden.

Und die Form der Regierung und die Art und Weise, wie die öffentlichen Geschäfte geleitet werden, haben denselben den Namen Modell-Republik, den die Schweiz mit Stolz tragen kann, verschafft.

Andere Staaten, hauptsächlich

südamerikanische, sollten einen Blick auf diese Wirthschaft werfen, um zu sehen, wie dortzulande mit dem Staatshaushalt verfahren wird. Nicht ein rother Heller wird mehr ausgegeben, als im Budget figurirt, und strenge Aufsicht wird über alle vorgelegten Rechnungen ausgeübt. Der Ehrgeiz wird daselbst in den Hintergrund gestellt; wird ein Bürger mit dem Zutrauen seiner Mitbürger beehrt und demselben irgend ein hohes Amt übertragen, so übernimmt er dasselbe im Bewusstsein seiner Pflicht und ohne spekulative Hintergedanken für seine eigene Persönlichkeit. Eine strenge Ordnung herrscht in allen administrativen Abtheilungen u. Derjenige, welcher die Gesetze übertreft, wird gebührend und ohne Schonung bestraft.

Und gerade diese musterhafte Ordnung ist es, welche der Schweiz die Ehre und Achtung, welche sie genießt, verschafft und ihr den ehrenvollen Titel „Modell-Republik“ zugeführt hat.

Wenige, selbst republikanische Staaten, wird es geben, die sich rühmen können, Freiheit und Unabhängigkeit in gleichem Masse zu genießen, wie die Schweiz.

Mit Stolz dürfen daher die Söhne Helvetien's auf ihre Geburtsstätte blicken, und erachten wir es daher als Pflicht eines jeden braven Schweizer, auch in der Ferne des Vaterlandes zu gedenken und diesen Tag würdevoll zu feiern, welchem Feste auch wir uns mit patriotischem Gefühle anschließen.

## Schweizerische Huellgesellschaft zu Montevideo

Die hiesige „Sociedad Suiza de Socorros Mutuo“ bereitet sich vor, den morgen stattfindenden Nationalfesttag in gebührender Weise zu begehen und doppelt wird dies geschehen, indem dieser Tag gleichzeitig der Tag der Gründung genannter Gesellschaft ist.

Am 17. September 1868 war eine Anzahl hier ansässiger Schweizer frohlich versammelt, um das gleiche Fest wie das morgen stattfindende zu feiern, als in jener Versammlung die Idee ausgesprochen wurde, einen Verein zu gründen, um sich gegenseitig zu unterstützen und dem huellbedürftigen Landsmann auf fremder Erde Schutz angedeihen zu lassen.

Wie nicht anders zu erwarten war, wurde diese Idee von allen Anwesenden mit patriotischem Gefeue aufgenommen und sofort zur

Gründung des Vereins geschritten.

Der 17. September 1868 ist also der Tag, an welchem der hiesige schweizerische Huells-Verein ins Leben gerufen wurde, und kann er daher gleichzeitig mit dem eidgen. Nationalfeste auch seinen Geburts-tag feiern.

Gleich den meisten neuen Institutionen dieser Art hatte auch diese Gesellschaft seit ihrem Bestehen mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber Dank des patriotischen Muthes und Ausdauer der Gründer, sowie der umsichtsvollen Leitung, welche immer gewissenhaft und ehrenvoll den Maessern anvertraut war, ist der Verein immer mehr vorwärts geschritten und zaeht derselbe heute 156 Mitglieder u. verfügt ueber ein eigenes Vermoegen von 4—5000 Thalern.

Indem wir dem schweizerischen Huells-Verein zum morgigen Feste gratuliren, wuenschen wir, dass er weiter gedeihen und seine Mitgliederzahl noch mehr zunehmen möge.

## Die Woche

## Kammersitzungen

Ueber die Kammersitzungen dieser Woche haben wir heute nur zu berichten, dass die von der Regierung beantragte Sendung eines diplomatischen Vertreters in Spanien und Portugal genehmigt wurde.

Fuer diesen Posten ist nun unser junger Diplomat, Herr Heinrich Kubly y Arteaga, der schon mit einer Mission nach Paraguay betraut war, ernannt; es werden denselben folgende Personen begleiten: als Attaché, Herr Ramella, Sekretair Hr. E. Herrera y Obes und als Militär-Attaché Oberst Bardas; letztere Ernennung beweist, dass man den grossen europäischen Staaten, welche ihre Gesandtschaften bei anderen Grossstaaten mit Militär-Attachés versehen, nachahmen will.

Wenn es nun die Aufgabe des Obersten Bardas sein sollte, das Militaerwesen noch anderer Staaten zu studiren, so laesst sich die Nutzlichkeit nicht ablenken, da ihm in Spanien und Portugal kein gunstiges Feld offen staende und sich nicht annehmen laesst, dass derselbe die kronische Korruption des spanischen Heeres studiren soll, die leider nach jungstem Beispiel in voller Bluehe fortlebt.

Einer unserer Collegen gibt an, dass die Regierung auch an eine diplomatische Mission fuer England denkt, jedoch noch keine passende

Persoenlichkeit fuer diesen Posten gefunden hat.

Wir sind ueberzeugt, dass ein solcher Schritt dem Lande Ansehen in Europa verschaffen wuerde, ob es ihm aber Vortheil bringen wird, wollen wir dahin gestellt sein lassen, da solche Gesandtschaften dem ohnehin schon ziemlich belasteten Staatsschatz aufgebuerdet werden muessen.

## Handel

Von Wichtigkeit fuer unseren Handel sind die Berathungen im argentinischen Congress ueber Abaenderung der Versteuerung der Import-Artikel; bisher wurden die Zolle „ad valorem“ erhoben, man will jetzt jedoch, ohne den Werth der Artikel in Anschlag zu bringen, die Steuer auf Gewicht und Mass erheben; dieses Projekt hat einen grossen Sturm in Buenos Aires erregt, da man die Massregel nur als eine bedeutende Steuererhoehung betrachtet, und daher den Handelsstand veranlasst hat, Proteste und Bittschriften einzureichen.

Sollte nun trotzdem die Veraenderung gemacht werden und bei uns das bestehende Steuersystem aufrecht erhalten werden, so laesst sich hier ein bedeutender Aufschwung des Handels erwarten.

Es fehlt jedoch nicht an Leuten, die da glauben, dass unsere Regierung nicht versaeumen wird, das gute Beispiel Argentiniens nachzuahmen, da man ja gerne jede Gelegenheit benutzt, um dem Staate hoehere Einnahmen zu verschaffen.

## Affaire Totó Nicosta-Buchelli

Die Zwistigkeiten zwischen dem Redakteur des „Indipendente“, Herrn Totó Nicosta und dem Deputirten Herrn David Buchelli, haben durch nicht ganz ehrenvollen Ruckzug des Letzteren ihr Ende erreicht.

Die Pfaffen hatten auch bei dieser Angelegenheit die Hand im Spiele und ein geistlicher Herr hat im Namen seiner Collegen Herrn Buchelli angedeutet, dass die Religion das Duell verbiete.

Natürlich hat nun Herr Buchelli die Gelegenheit benutzt, um zu erklären, dass er sich als guter katholischer Christ nicht schlagen duerfe, während es ihm aber als solcher dennoch erlaubt war, einem Ehrenmann Grubenheiten und Gemeinheiten in's Gesicht zu sagen.

Das grosse Publikum nimmt gegen Herrn Buchelli Partei, und sind die Meinungen ueber ihn so ungunstig, dass die Kammer, der derselbe angehört, sich bereits damit beschaeftigt, Pression in Bezug auf Niederlegung des Mandats auszufuehren.

gedankesvoll in den nebeligen Herbstabend hinaus. Es war Caesar, der nach halbjährigem Aufenthalt aus Egypten zuruckkehrte. Bei dem Rufe des Schiffers richtete sich der Musterreisende schlaftrunken empor, fuhr in die Westentasche und gab sein Billet ab, lehnte sich dann wieder zuruck und schlief weiter.

„Gibt es noch einen Anhaltspunkt, Schaeffner, ehe wir in die Hauptstadt unseres Reiches einfahren?“ fragte Caesar den Schaeffner, der ihn persönlich kannte.

„Gewiss, Herr Wittstock, bei der Forellennuhte.“

Und der Schaeffner kletterte weiter auf den Tritton zu dem naechsten Wagen hinuher.

Caesar steckte sich eine Cigarre an und sah wieder hinaus in die neblige Landschaft bis von Neuem der Ruf der Schaeffner ertönte:

„Anhaltspunkt Forellennuhte, Einstiegen!“ Der Zug hielt eine Minute, die Thüren wurden aufgerissen, ein dicker Herr im Ueberzieher mit rothem, glattrastem Gesicht, kleinen, klugen Augen stieg in Caesar's Coupé. Das Waggonlicht war hell genug, um sich gegenseitig zu erkennen.

„Doktor!“ rief Caesar; „Wittstock!“ der Andere. „Ist es möglich, Sie sind es?“

Sie schüttelten sich die Hände, der Musterreisende schnarchte in seiner Ecke ruhig weiter. Ueber die Freude der unvernünftigen Begegnung vergassen die Beiden die Spannung, die in der letzten Zeit vor Caesar's Abreise zwischen ihnen geherrscht hatte.

„Sie kehren allein aus Egypten zuruck?“ fragte Grünberg.

„Ja“, antwortete Caesar ernst, „der arme Hohenberg war so krank, als ich ankam, dass er die Anstrengungen der

## Buenos Aires

Die Manifestation der Liberalen in Buenos Aires ist auf Morgen den 16. verlagt worden.

Den Herren Schwarzrückern scheint es bei diesem Anlasse nicht ganz wohl zu Muth zu sein, und haben dieselben um den Schutz der Polizeibehörde nachgesucht.

Von der Westküste wenig Neues. Trotz aller Opposition des Clerus werden die Kirchhofgesetze und Civil-Ehe in Chile eingeführt und finden in der grossen Mehrheit der Nation vollkommen Anklang.

## Bluthaten in Uruguay und in Deutschland

Es ist eine bekannte und bedauerenswerthe Thatsache, dass Mordthaten in unserer Republik ueberhaeuft vorkommen. Die Gründe davor sind von allen hiesigen wie fremden Zeitungen zur Genuege besprochen worden. Laxe Handhabung des Gesetzes, die Unsitte unserer Maenner und Juenglinge, ohne Grund Waffen zu tragen; der unverständige Gebrauch spiritueller Getraenke; die grosse Reizbarkeit und Nervosität, die hier häufiger zu finden ist, als anderswo; der Einfluss, den die ersten Jahre unserer staatlichen Existenz auf die Charakterbildung der Bevölkerung ausgeübt hat; der Umstand, dass wir in einem Schafen leben, wo rauhe Gesellen aus allen Theilen der Welt, nach langen Reisen mit wohlgespicktem Beutel und unlözlähbarem Durst zusammentreffen, sind Umstände, welche viel dazu beitragen, die Zahl der Morde anzuschwellen.

Wenn man sich aber dem Glauben hingibt, dass Verbrechen gegen das Leben in anderen Ländern im Verhältniss zu Uruguay in verschwindend kleiner Zahl vorkommen, so irrt man sich. Ganz abgesehen von den Bluthaten, die in Argentinien, Chile, Brasilien und anderen südamerikanischen Staaten verübt werden, und von denen uns zu benachrichtigen die Presse jener Länder es für ihre Pflicht hält, enthalten europäische, besonders deutschländische und österreichische Blätter, häufige lange Berichte ueber Mordthaten und zwar in den letzten 2 Jahren häufiger wie je zuvor.

Bei Vergleich zwischen den Mordthaten, welche in letzter Zeit in Deutschland verübt worden sind, mit denen, die sich in unserer Mitte zugetragen haben, fällt vor Allem, mit wenigen Ausnahmen, der Unterschied in den Motiven auf. Von allen Morden, ueber die in den letzten drei Jahren in deutschländischen Zeitungen geschrieben worden ist, waren mindestens 75 Prozent Raubmorde, während bei uns höchstens 20 Prozent dem Raubmorde

zugegeschrieben werden können; im Innern der Republik sind einige Fälle vorgekommen, aber im Verhältniss war ihre Zahl sehr gering. Auch in der Stadt Montevideo selbst ist ausser dem Betancourt'schen Falle seit langer Zeit kein Raubmord zu verzeichnen.

Der uruguay'sche Räuber macht in der Regel nicht von seiner Waffe Gebrauch; nur dann, wenn er sich in einer desperaten Lage befindet und er entweder für sein eigenes Leben fürchtet oder kein Entrinnen möglich ist. Er ist nicht von dem Wunsche besetzt, gewaltsam seinem Opfer ewiges Schweigen aufzuerlegen; er lässt es laufen, nachdem er es ausgeplündert hat, und hofft von seinem eigenen Witze, sich den Verfolgungen der Behörden zu entziehen, was ihm leider in den meisten Fällen gelingt.

In Europa scheint der Strassenräuber sein Werk nicht für vollendet zu halten, so lange er seinem Opfer nicht nur seine Habe, sondern auch das Leben genommen hat. Der hiesige Räuber stünde also im Vergleich zu dem deutschländischen auf einer weniger niedrigen Stufe der Moral.

Wenn es auch erfreulich ist, dass Raubmorde hier nicht häufig vorkommen, so ist es um so schrecklicher, wie oft es sich hier ereignet, dass Männer Frauen tödten, mit denen sie verheirathet sind, oder in wilder Ehe leben. In den meisten derartigen Fällen fehlt jede Veranlassung zur That und nur zu häufig geschieht es, dass der Mann, stets ein Taugenichts von der schlechtesten Sorte, die Frau mordet, weil sie sich weigert, mit ihm zu leben, oder seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Derartige Mordthaten kommen in Deutschland nur sehr vereinzelt vor, während sie hier zu den häufigsten zählen. Und wie kann es anders sein: gibt es hier in Montevideo doch hunderte von jungen Leuten, ein grosser Theil derselben kann den Knabenschulen entwachsen, welche vom Produkte ihrer Geliebten leben; sich dem Spiele, dem Trunk und schliesslich dem Diebstahle ergeben, und an dem Tage, wo die Geliebte sich weigern sollte, diesen Strahlen ihr ebenfalls in den meisten Fällen auf die schändlichste Weise verdientes Geld zu übergeben, ist ein Messerstück das Schicksal des unglücklichen Weibes.

Das Bedauerlichste ist, dass derartige Männer selten dahin gelangen, wohin sie gehören, nämlich an den Galgen. Wären einige abschreckende Beispiele bei guter Zeit statuiert worden, manche unglückliche Frau, die von ihrem Manne oder Liebhaber ermordet worden ist, wäre noch heute am Leben.

Dass in Deutschland Morde zu den Seltenheiten zählen, welche im Rausch verübt werden und das Resultat eines zufälligen Streites sind, erklärt sich haupt-

Wochen länger am Leben gehabt. Und das ist bei so alten Leuten, die nur noch eine Spanne Zeit zu leben haben, immerhin etwas werth.“

Da piff es, die Lokomotive mäsigte ihren Lauf, donnernd fuhr der Zug in die Bahnhofshalle. Man war in der Residenz. Der Schaeffner riss das Coupé auf.

„Aussteigen! Die Reisenden nach Berlin wechseln die Wagen, der Berliner Zug steht auf dem Perron links.“

Der Doktor und Caesar stiegen aus, der Musterreisende suchte gähnend nach seinen Reisegepäck. Dienstmaenner, Hotel-dienner und Kofferträger stürzten sich auf die Passagiere, Herren und Damen drängten sich an die Waggonen, um erwartete Freunde zu begrüssen, und es entstand jenes bunte Gedraenge, das immer bei jedem ankommenden Zuge die Hallen unserer Bahnhofe füllt. In diesem Gewirr kam auch Caesar und der Doktor auseinander.

Fünf Minuten später rasselte der Erste in einer Droschke ueber das Pflaster der Stadt seiner Wohnung in der Marien-vorstadt zu. Sein Hund sprang ihm entgegen, hoch bis auf die Schulter empor, seine alte Wirthin weinte und versicherte tausendmal, sie habe geglaubt, er sei drinnen in Afrika zum Sklaven gemacht worden, weil er so lange weggeblieben sei.

„Nein, Frau Grohmann“, lachte er, „so schnell geht es nicht mit der Sklaverei, seit wir norddeutsche Bundesbrüder sind. Sie haben auch in Afrika einen klugen Respekt vor Bismarck und unseren Zündnadeln.“

Darauf weinte Frau Grohmann wieder vor Rührung und fragte ihn, ob er nicht auf der Elephanten-, Tiger- und Löwen-jagd ein Abenteuer gehabt, und ob ihn nicht ein Nilkrokodil beinahe verschlungen habe.

## FEUILLETON

## KLEINES ROMAN-MAGAZIN

## 13 EIN SCHRECKLICHER MENSCH

## ROMAN

von

Karl Warburg

(Fortsetzung.)

Dann fuhr sie fort: „Oskar, ich habe irgendwo einen Vers gelesen, der kommt mir, wenn ich an Deine unselige Leidenschaft denke, nicht aus dem Sinne.“

„Und wie heisst dieser Vers?“ fragte Oskar mit jenem ueberlegenen Lächeln, das ein Zeichen wirklich geistiger Grösse, aber auch einer masslosen Selbstüberschätzung sein kann.

Isidore griff nach einem Blatt, das auf dem Sopha hängte lag.

„Hier“, sagte sie, „lies selbst, ich habe das kleine Gedicht niedergeschrieben.“

Was ist des Spielers Wonneziel?  
Das Kartenspiel!  
Was geht ihm über Speis' u. Trank?  
Die Pharoabank!  
Was zieht er Weib u. Kindern vor?  
Die Louis'or!  
Und was ist seines Lebens Schluss?  
Pistolschuss!

„Ha, ha, ein pikantes Frago und Antwortspiel, wenn auch nicht immer zutreffend. Uebrigens sei ruhig, mein Kind.“

Wir werden bald dieser Sorge ledig sein. Ich habe einen grossen Schlag in Aussicht. Du kennst den Doktor Strousberg in Berlin, hast wohl auch schon von den genialen Plänen dieses Eisenbahnkönigs gehört. Jetzt geht er mit dem Projekte um, Rumänien mit Eisenbahnen zu durchschneiden. Dieses Rumänien ist ein Land, wo das Geld buchstäblich auf der Strasse liegt; der Schatz ist da, aber es ist Niemand vorhanden, der ihn hebt. Strousberg allein ist der Zauberer, der die Wunscherlache besitzt. Als ich neulich in Berlin war, habe ich den Mann in seinem Palast besucht. Er entwickelte mir persönlich seine Ideen. Ich habe alle verfügbaren Gelder aus dem Geschäft dazu verwendet. Ja, spätestens sechs Monaten werden diese Papiere einen enorm hohen Kurs haben. Gefahr ist keine vorhanden. Männer wie der Herzog von Ujest, der Graf Lehndorf, der Fürst von Rattbor, der älteste und höchste Adel Preussens, stehen an der Spitze. Ach, das zieht! Ich gebe sonst nicht mehr viel auf den Adel, aber bei solchen Geschäften macht es sich vortrefflich, wenn ein paar vornehme Namen und Titel an der Spitze stehen. Du glaubst nicht, wie das wirkt bei der grossen Masse. Durch Inserate in den Zeitungen wird das Publikum auf diese Papiere aufmerksam gemacht werden, an den Börsen wird Nachfrage entstehen, es werden Ankäufe stattfinden und ich werde für meine 50.000 Thaler wenigstens 100.000 erhalten. 50.000 Thaler im Handumdrehen gewonnen! Wie lange müsst wir uns da in der Fabrik plagen, ehe wir 50.000 Thaler Reingegeben haben! Mindestens acht bis zehn Jahre, wie jetzt die Geschäfte gehen.“

Isidore hatte aufmerksam zugehört. „Ich verstehe von diesen Sachen nicht so viel, um Deine Spekulationen beurtheilen zu können, aber, Oskar, mir ahnt nichts Gutes. Ein Geschäft, bei welchem man im Handumdrehen 50.000 Thaler gewinnen kann, ohne Mühe und Anstrengung, kann kein solides Geschäft sein. Wie gewonnen, so zerronnen!“

„Ach, ich bitte Dich, Isidore“, entgegnete er gereizt und aufstehend, „höre auf mit Deinen altväterischen Gemeinplätzen, die nicht mehr für unsere modernen Verhältnisse passen. Heutzutage gelten andere Grundsätze. Im Jahrhundert des Dampfes ist die Geschäftsmoral eine andere als sie zur Zeit der Thurn- und Taxis'schen Postkutsche war. Rasch reich werden und sich des Genossenen freuen, das ist heute die Aufgabe.“

„Die Moral veraltet nicht wie ein Modestück“, entgegnete die junge Frau; „doch, was helfen meine Reden? Ich werde dich doch nicht bekehren. Nur Eins verspreich mir, Oskar: nicht meinetwegen, sondern—“ sie sprach das Folgende leise flüsternd und mit erglühenden Wangen—, „um des Kindes willen, das wir zu hoffen haben, gelte nicht heimlich in die Schroder'sche Weinstube, sage mir es offener, damit mich nicht unsonst meine Angst quält.“

„Isidore“, sagte er, durch die Mittheilung seltsam überrascht, und er küsste sie auf die Stirne, „Isidore, ich verspreche es Dir!“

„Station Oberstein... Meine Herren, geben Sie Ihre Billette ab.“

So rief der Schaeffner in das Coupé eines Waggon's 2. Klasse, in welchem mehrere Passagiere saessen, von denen der Eine mit vielen kleinen Gepäckstücken ein Musterreisender war. Er lehnte in einer Ecke und schlief. Der Andere starrte



richlich dadurch, dass man dort nicht der unheimlichen Ansicht huldigt, welche hier herrscht, nämlich, dass die Töchter eines jungen Mannes nicht vollständig ist, es lange nicht ein Messer oder Revolver in einer Tasche stecken.

Auswanderung und Colonisation in der Schweiz

Immer hatten die Schweizer Neigung, ihr Glück in der Fremde zu suchen. Seit den ältesten Zeiten gab es Solche, welche das Leben in der Heimat zu rathlos zu machen, und die deshalb ihren Baggage entlang ins Thal zu ziehen, bis weit in fremde Länder hinein, um in Wäldern, durch Speculationen oder emigrieren Arbeit ihre Existenz zu verdienen.

Wie einst die continentalen Militärs, welche ihre Wehr in der Schweiz fanden, so haben jetzt überseeische Staaten und Speculationsgesellschaften daselbst ihre bezahlten Agenten, welche den Unzufriedenen die Wege weisen. Am Ende des vorigen Jahres waren 10 Agenten, (davon 7 mit dem Sitz in Basel) concessioniert, welche nicht weniger als 214 Unterthanen in allen Theilen der Eidgenossenschaft beschlachten.

Ueber die Grösse der Auswanderung aus dem Vaterland unterrichtet. Zwar hatte sich der Bundesrath seit 1868 alljährlich von Cantonen angeordnet, ein Formular betreffend die interessirte Auswanderung von Schweizer-Bürgern ausfüllen lassen und die Ergebnisse publiciren. Da aber vor 1879 einzelne Regierungen consequent dem Gesuche gar nicht, andere nur ungenügend entsprechen, so blieb diese Zusammenstellung eine unvollständige, wie schon aus der Vergleichung derselben mit der Einwanderungsstatistik der Vereinigten Staaten hervorgeht.

Dieser zufolge sind in den Jahren 1820 bis 1882 etwa 113,000 Schweizer emigriert.

Land	Wahl	Total
Kinder unter 15 Jahren	1,097	1,127
Verheiratete	1,255	1,353
Eidgenössische Verheiratete	1,139	1,159
Total	7,721	12,111

„Glücklicherweise nicht, vortheilhaft. Ein Grundmann, dem hier wurde auch diplomatische Unterstützung gegeben sein. Aber nun thun Sie ein paar Ankerlöten von dem Verlorenen, und dann ist es gerade, als wenn man einen Rest von einem Blatt Papier weggeschneidet hätte.“

„Aber zum Donnerwetter, Doktor, was laufen Sie denn so?“

„Zu einem, der vielleicht auch bald weggeschneidet wird“, antwortete Grunberg, „zu einem Onkel, dem Kommerzienrath. Ich bin soeben gerufen worden, er hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten.“

„Sie sind immer noch der selbe schreckliche Mensch, der Sie waren, als Sie nach Egypten kamen. Aber ich kann nicht jetzt mit Ihnen nicht streiten, ich hoffe Sie wollen heute Abend in der Bartholomäus-Bierstube?“

„Was das verlorste Darscheidler in der Bunner'schen Haus, nachdem der Tod dieses Morgen ganz leise an die Thür geklopft! Das war eine Vorherkündigung seines Kommens gewesen, sein Eintritt war noch nicht erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Also mehr als ein Viertel der Auswanderer steht im Kindesalter; auf jedes auswandernde Ehepaar kommen 2 Kinder. Ueber die Hälfte der Auswanderer sind jedoch ledig oder Verwitwete, und unter diesen überwiegt ganz bedeutend das männliche Geschlecht. Das Reiseziel ist bei 910 der Schweizer Nordamerika. Nach Süd- und Centralamerika sind in den letzten Jahren nur 755 und 871 Personen ausgewandert; die anderen Länder kommen kaum in Betracht. Nach Südamerika wanderten namentlich die Bewohner der waldreichen Cantone Tessin, Valais, Genéve, aus. Das stimmt sehr gut mit der Thatsache, dass die Italiener überwiegend Südamerika aufsuchen.

Ganz neu ist in der Schweiz Auswanderungsstatistik die Angabe der Berufsverhältnisse kombiniert mit den Altersklassen. Es wanderten im Ganzen 6072 männliche und 2207 weibliche, zusammen 8279 erwachsene, erworbene Personen aus, welche 1649 männliche und 2031 weibliche, zusammen 3680 Angehörige ohne Erwerb mit sich nahmen. Es waren dies hauptsächlich Kinder, viele Frauen und ein Greis. Die selbstständig erworbenen Auswanderer stellten über das Hälfte im bühnenden Alter von 20-30 Jahren. Fast die Hälfte der Personen (4569) gehören der Landwirtschaft an. Viehzucht, fast ein Drittel (2510) der Industrie, unter diesen letzteren ragen die Baumwollwerke (1005) und Maschinenbau (735) hervor. Handeltreibende sind nur 351 ausgewandert, Verwaltungs- und Justizbeamte 26, Aerzte und Apotheker 17, Geistliche und Lehrer 82, Künstler 50, Rentiers 25; sind entschlossen sich 21 Studenten zur Auswanderung. 2180 Personen hatten ihren Beruf nicht angegeben. Die Zahlen sind mehr als in einer Hinsicht interessant. Sie zeigen uns, wie die Auswanderer im Westlichen Ackerbau oder doch solche Personen sind, die sich durch die Kraft und Gewohnung ihrer Fauste auszeichnen.

Häufiger als die Wanderungen ins Ausland sind die im Inneren der Schweiz selbst; im Laufe der siebenziger Jahre sind etwa 85,000 Personen aus einem Canton in den anderen ausgewandert. Noch wichtiger sind endlich die mannigfachen Hinsicht die Einwanderung der Ausländer. Etwa 57,000 Ausländer sind im Laufe des genannten Jahrzehnts in die Schweiz eingezogen, also nicht sehr viel weniger, als Schweizerbürger ihre Heimath verlassen haben. Es war interessant, zu untersuchen, welchen Berufen die Einwanderer angehören; wahrscheinlich gehören sie anderen Erwerbszweigen an, als die auswandernden Schweizer, da diese doch sonst die leeren Plätze in der Heimath selbst befüllen würden, statt ein unsicheres Los in der Ferne zu suchen.

Die Verwerthung der letzten Volkszählung in diesem Sinne ist bereits in Argentinien. Durch zahlreiche Zuzug und grosse Geburtenüberschüsse ist die Zahl der Argentinischen Bürger angewachsen auf 11,500 auf 211,000, also um das Dreifache gestiegen, während die Schweizer nur um einen Achtel zugenommen haben. Solche Wanderungen aller Art haben bürgerlich, um im Laufe der letzten 30 Jahre den Bestand der Schweizer Bevölkerung wesentlich zu vermindern. Man zählte auf 1000 Einwohner:

Land	Wahl	Total
Kinder unter 15 Jahren	1,097	1,127
Verheiratete	1,255	1,353
Eidgenössische Verheiratete	1,139	1,159
Total	7,721	12,111

„Glücklicherweise nicht, vortheilhaft. Ein Grundmann, dem hier wurde auch diplomatische Unterstützung gegeben sein. Aber nun thun Sie ein paar Ankerlöten von dem Verlorenen, und dann ist es gerade, als wenn man einen Rest von einem Blatt Papier weggeschneidet hätte.“

„Aber zum Donnerwetter, Doktor, was laufen Sie denn so?“

„Zu einem, der vielleicht auch bald weggeschneidet wird“, antwortete Grunberg, „zu einem Onkel, dem Kommerzienrath. Ich bin soeben gerufen worden, er hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten.“

„Sie sind immer noch der selbe schreckliche Mensch, der Sie waren, als Sie nach Egypten kamen. Aber ich kann nicht jetzt mit Ihnen nicht streiten, ich hoffe Sie wollen heute Abend in der Bartholomäus-Bierstube?“

„Was das verlorste Darscheidler in der Bunner'schen Haus, nachdem der Tod dieses Morgen ganz leise an die Thür geklopft! Das war eine Vorherkündigung seines Kommens gewesen, sein Eintritt war noch nicht erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Also mehr als ein Viertel der Auswanderer steht im Kindesalter; auf jedes auswandernde Ehepaar kommen 2 Kinder. Ueber die Hälfte der Auswanderer sind jedoch ledig oder Verwitwete, und unter diesen überwiegt ganz bedeutend das männliche Geschlecht. Das Reiseziel ist bei 910 der Schweizer Nordamerika. Nach Süd- und Centralamerika sind in den letzten Jahren nur 755 und 871 Personen ausgewandert; die anderen Länder kommen kaum in Betracht. Nach Südamerika wanderten namentlich die Bewohner der waldreichen Cantone Tessin, Valais, Genéve, aus. Das stimmt sehr gut mit der Thatsache, dass die Italiener überwiegend Südamerika aufsuchen.

Ganz neu ist in der Schweiz Auswanderungsstatistik die Angabe der Berufsverhältnisse kombiniert mit den Altersklassen. Es wanderten im Ganzen 6072 männliche und 2207 weibliche, zusammen 8279 erwachsene, erworbene Personen aus, welche 1649 männliche und 2031 weibliche, zusammen 3680 Angehörige ohne Erwerb mit sich nahmen. Es waren dies hauptsächlich Kinder, viele Frauen und ein Greis. Die selbstständig erworbenen Auswanderer stellten über das Hälfte im bühnenden Alter von 20-30 Jahren. Fast die Hälfte der Personen (4569) gehören der Landwirtschaft an. Viehzucht, fast ein Drittel (2510) der Industrie, unter diesen letzteren ragen die Baumwollwerke (1005) und Maschinenbau (735) hervor. Handeltreibende sind nur 351 ausgewandert, Verwaltungs- und Justizbeamte 26, Aerzte und Apotheker 17, Geistliche und Lehrer 82, Künstler 50, Rentiers 25; sind entschlossen sich 21 Studenten zur Auswanderung. 2180 Personen hatten ihren Beruf nicht angegeben. Die Zahlen sind mehr als in einer Hinsicht interessant. Sie zeigen uns, wie die Auswanderer im Westlichen Ackerbau oder doch solche Personen sind, die sich durch die Kraft und Gewohnung ihrer Fauste auszeichnen.

Häufiger als die Wanderungen ins Ausland sind die im Inneren der Schweiz selbst; im Laufe der siebenziger Jahre sind etwa 85,000 Personen aus einem Canton in den anderen ausgewandert. Noch wichtiger sind endlich die mannigfachen Hinsicht die Einwanderung der Ausländer. Etwa 57,000 Ausländer sind im Laufe des genannten Jahrzehnts in die Schweiz eingezogen, also nicht sehr viel weniger, als Schweizerbürger ihre Heimath verlassen haben. Es war interessant, zu untersuchen, welchen Berufen die Einwanderer angehören; wahrscheinlich gehören sie anderen Erwerbszweigen an, als die auswandernden Schweizer, da diese doch sonst die leeren Plätze in der Heimath selbst befüllen würden, statt ein unsicheres Los in der Ferne zu suchen.

Die Verwerthung der letzten Volkszählung in diesem Sinne ist bereits in Argentinien. Durch zahlreiche Zuzug und grosse Geburtenüberschüsse ist die Zahl der Argentinischen Bürger angewachsen auf 11,500 auf 211,000, also um das Dreifache gestiegen, während die Schweizer nur um einen Achtel zugenommen haben. Solche Wanderungen aller Art haben bürgerlich, um im Laufe der letzten 30 Jahre den Bestand der Schweizer Bevölkerung wesentlich zu vermindern. Man zählte auf 1000 Einwohner:

Land	Wahl	Total
Kinder unter 15 Jahren	1,097	1,127
Verheiratete	1,255	1,353
Eidgenössische Verheiratete	1,139	1,159
Total	7,721	12,111

„Glücklicherweise nicht, vortheilhaft. Ein Grundmann, dem hier wurde auch diplomatische Unterstützung gegeben sein. Aber nun thun Sie ein paar Ankerlöten von dem Verlorenen, und dann ist es gerade, als wenn man einen Rest von einem Blatt Papier weggeschneidet hätte.“

„Aber zum Donnerwetter, Doktor, was laufen Sie denn so?“

„Zu einem, der vielleicht auch bald weggeschneidet wird“, antwortete Grunberg, „zu einem Onkel, dem Kommerzienrath. Ich bin soeben gerufen worden, er hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten.“

„Sie sind immer noch der selbe schreckliche Mensch, der Sie waren, als Sie nach Egypten kamen. Aber ich kann nicht jetzt mit Ihnen nicht streiten, ich hoffe Sie wollen heute Abend in der Bartholomäus-Bierstube?“

„Was das verlorste Darscheidler in der Bunner'schen Haus, nachdem der Tod dieses Morgen ganz leise an die Thür geklopft! Das war eine Vorherkündigung seines Kommens gewesen, sein Eintritt war noch nicht erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bürger anderer Cantone . . . 60  
Ausländer . . . 30  
1860  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 692  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 271  
Bürger anderer Cantone . . . 91  
Ausländer . . . 46  
1870  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 616  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 257  
Bürger anderer Cantone . . . 116  
Ausländer . . . 57  
1880  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 493  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 300  
Bürger anderer Cantone . . . 133  
Ausländer . . . 71

Der Antheil der Ausländer an der Bevölkerung der Schweiz ist, wenn gleich im Wachsen begriffen, doch immerhin nicht einmal 1/12 pCt.; doch ist derselbe in einzelnen Cantonen ein bedeutend höher, in den Grenzcantonen Baselstadt und Basel ländl. sogar 31 und 31 1/2 pCt. Es ist die Frage der Ausländer, so, wie es die Welt kennt, dass diese hier bei der Schweiz, fast in allen Cantonen, zu finden sind, und dass sie alsdann, wenn sie noch immer zu grösseren Theilen von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten ausgeschlossen, mit derselben aber unzufrieden sind, erste Schwierigkeiten bereiten können, wie wir solches in anderen Ländern von gemischter Bevölkerung schon jetzt beobachten können.

Bei näherer Betrachtung fällt sofort die starke Besetzung der künftigen Altersklassen der ausländischen Bevölkerung auf. In der That, während von der schweizer bürgerlichen Bevölkerung die im Alter von 15-60 Jahren stehenden nur 58,4 Prozent der Gesamtzahl ausmachen, zählen dieselben bei der ausländischen Bevölkerung 72 pCt. Es ist die Frage, was die gleiche Zusammensetzung der Altersklassen, wie wir sie bei der schweizerischen Auswanderung beobachten können, die Zahlen sind mehr als in einer Hinsicht interessant. Sie zeigen uns, wie die Auswanderer im Westlichen Ackerbau oder doch solche Personen sind, die sich durch die Kraft und Gewohnung ihrer Fauste auszeichnen.

Häufiger als die Wanderungen ins Ausland sind die im Inneren der Schweiz selbst; im Laufe der siebenziger Jahre sind etwa 85,000 Personen aus einem Canton in den anderen ausgewandert. Noch wichtiger sind endlich die mannigfachen Hinsicht die Einwanderung der Ausländer. Etwa 57,000 Ausländer sind im Laufe des genannten Jahrzehnts in die Schweiz eingezogen, also nicht sehr viel weniger, als Schweizerbürger ihre Heimath verlassen haben. Es war interessant, zu untersuchen, welchen Berufen die Einwanderer angehören; wahrscheinlich gehören sie anderen Erwerbszweigen an, als die auswandernden Schweizer, da diese doch sonst die leeren Plätze in der Heimath selbst befüllen würden, statt ein unsicheres Los in der Ferne zu suchen.

Land	Wahl	Total
Kinder unter 15 Jahren	1,097	1,127
Verheiratete	1,255	1,353
Eidgenössische Verheiratete	1,139	1,159
Total	7,721	12,111

„Glücklicherweise nicht, vortheilhaft. Ein Grundmann, dem hier wurde auch diplomatische Unterstützung gegeben sein. Aber nun thun Sie ein paar Ankerlöten von dem Verlorenen, und dann ist es gerade, als wenn man einen Rest von einem Blatt Papier weggeschneidet hätte.“

„Aber zum Donnerwetter, Doktor, was laufen Sie denn so?“

„Zu einem, der vielleicht auch bald weggeschneidet wird“, antwortete Grunberg, „zu einem Onkel, dem Kommerzienrath. Ich bin soeben gerufen worden, er hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten.“

„Sie sind immer noch der selbe schreckliche Mensch, der Sie waren, als Sie nach Egypten kamen. Aber ich kann nicht jetzt mit Ihnen nicht streiten, ich hoffe Sie wollen heute Abend in der Bartholomäus-Bierstube?“

„Was das verlorste Darscheidler in der Bunner'schen Haus, nachdem der Tod dieses Morgen ganz leise an die Thür geklopft! Das war eine Vorherkündigung seines Kommens gewesen, sein Eintritt war noch nicht erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Also mehr als ein Viertel der Auswanderer steht im Kindesalter; auf jedes auswandernde Ehepaar kommen 2 Kinder. Ueber die Hälfte der Auswanderer sind jedoch ledig oder Verwitwete, und unter diesen überwiegt ganz bedeutend das männliche Geschlecht. Das Reiseziel ist bei 910 der Schweizer Nordamerika. Nach Süd- und Centralamerika sind in den letzten Jahren nur 755 und 871 Personen ausgewandert; die anderen Länder kommen kaum in Betracht. Nach Südamerika wanderten namentlich die Bewohner der waldreichen Cantone Tessin, Valais, Genéve, aus. Das stimmt sehr gut mit der Thatsache, dass die Italiener überwiegend Südamerika aufsuchen.

Ganz neu ist in der Schweiz Auswanderungsstatistik die Angabe der Berufsverhältnisse kombiniert mit den Altersklassen. Es wanderten im Ganzen 6072 männliche und 2207 weibliche, zusammen 8279 erwachsene, erworbene Personen aus, welche 1649 männliche und 2031 weibliche, zusammen 3680 Angehörige ohne Erwerb mit sich nahmen. Es waren dies hauptsächlich Kinder, viele Frauen und ein Greis. Die selbstständig erworbenen Auswanderer stellten über das Hälfte im bühnenden Alter von 20-30 Jahren. Fast die Hälfte der Personen (4569) gehören der Landwirtschaft an. Viehzucht, fast ein Drittel (2510) der Industrie, unter diesen letzteren ragen die Baumwollwerke (1005) und Maschinenbau (735) hervor. Handeltreibende sind nur 351 ausgewandert, Verwaltungs- und Justizbeamte 26, Aerzte und Apotheker 17, Geistliche und Lehrer 82, Künstler 50, Rentiers 25; sind entschlossen sich 21 Studenten zur Auswanderung. 2180 Personen hatten ihren Beruf nicht angegeben. Die Zahlen sind mehr als in einer Hinsicht interessant. Sie zeigen uns, wie die Auswanderer im Westlichen Ackerbau oder doch solche Personen sind, die sich durch die Kraft und Gewohnung ihrer Fauste auszeichnen.

Häufiger als die Wanderungen ins Ausland sind die im Inneren der Schweiz selbst; im Laufe der siebenziger Jahre sind etwa 85,000 Personen aus einem Canton in den anderen ausgewandert. Noch wichtiger sind endlich die mannigfachen Hinsicht die Einwanderung der Ausländer. Etwa 57,000 Ausländer sind im Laufe des genannten Jahrzehnts in die Schweiz eingezogen, also nicht sehr viel weniger, als Schweizerbürger ihre Heimath verlassen haben. Es war interessant, zu untersuchen, welchen Berufen die Einwanderer angehören; wahrscheinlich gehören sie anderen Erwerbszweigen an, als die auswandernden Schweizer, da diese doch sonst die leeren Plätze in der Heimath selbst befüllen würden, statt ein unsicheres Los in der Ferne zu suchen.

Die Verwerthung der letzten Volkszählung in diesem Sinne ist bereits in Argentinien. Durch zahlreiche Zuzug und grosse Geburtenüberschüsse ist die Zahl der Argentinischen Bürger angewachsen auf 11,500 auf 211,000, also um das Dreifache gestiegen, während die Schweizer nur um einen Achtel zugenommen haben. Solche Wanderungen aller Art haben bürgerlich, um im Laufe der letzten 30 Jahre den Bestand der Schweizer Bevölkerung wesentlich zu vermindern. Man zählte auf 1000 Einwohner:

Land	Wahl	Total
Kinder unter 15 Jahren	1,097	1,127
Verheiratete	1,255	1,353
Eidgenössische Verheiratete	1,139	1,159
Total	7,721	12,111

„Glücklicherweise nicht, vortheilhaft. Ein Grundmann, dem hier wurde auch diplomatische Unterstützung gegeben sein. Aber nun thun Sie ein paar Ankerlöten von dem Verlorenen, und dann ist es gerade, als wenn man einen Rest von einem Blatt Papier weggeschneidet hätte.“

„Aber zum Donnerwetter, Doktor, was laufen Sie denn so?“

„Zu einem, der vielleicht auch bald weggeschneidet wird“, antwortete Grunberg, „zu einem Onkel, dem Kommerzienrath. Ich bin soeben gerufen worden, er hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten.“

„Sie sind immer noch der selbe schreckliche Mensch, der Sie waren, als Sie nach Egypten kamen. Aber ich kann nicht jetzt mit Ihnen nicht streiten, ich hoffe Sie wollen heute Abend in der Bartholomäus-Bierstube?“

„Was das verlorste Darscheidler in der Bunner'schen Haus, nachdem der Tod dieses Morgen ganz leise an die Thür geklopft! Das war eine Vorherkündigung seines Kommens gewesen, sein Eintritt war noch nicht erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bürger anderer Cantone . . . 60  
Ausländer . . . 30  
1860  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 692  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 271  
Bürger anderer Cantone . . . 91  
Ausländer . . . 46  
1870  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 616  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 257  
Bürger anderer Cantone . . . 116  
Ausländer . . . 57  
1880  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 493  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 300  
Bürger anderer Cantone . . . 133  
Ausländer . . . 71

Der Antheil der Ausländer an der Bevölkerung der Schweiz ist, wenn gleich im Wachsen begriffen, doch immerhin nicht einmal 1/12 pCt.; doch ist derselbe in einzelnen Cantonen ein bedeutend höher, in den Grenzcantonen Baselstadt und Basel ländl. sogar 31 und 31 1/2 pCt. Es ist die Frage der Ausländer, so, wie es die Welt kennt, dass diese hier bei der Schweiz, fast in allen Cantonen, zu finden sind, und dass sie alsdann, wenn sie noch immer zu grösseren Theilen von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten ausgeschlossen, mit derselben aber unzufrieden sind, erste Schwierigkeiten bereiten können, wie wir solches in anderen Ländern von gemischter Bevölkerung schon jetzt beobachten können.

Bei näherer Betrachtung fällt sofort die starke Besetzung der künftigen Altersklassen der ausländischen Bevölkerung auf. In der That, während von der schweizer bürgerlichen Bevölkerung die im Alter von 15-60 Jahren stehenden nur 58,4 Prozent der Gesamtzahl ausmachen, zählen dieselben bei der ausländischen Bevölkerung 72 pCt. Es ist die Frage, was die gleiche Zusammensetzung der Altersklassen, wie wir sie bei der schweizerischen Auswanderung beobachten können, die Zahlen sind mehr als in einer Hinsicht interessant. Sie zeigen uns, wie die Auswanderer im Westlichen Ackerbau oder doch solche Personen sind, die sich durch die Kraft und Gewohnung ihrer Fauste auszeichnen.

Häufiger als die Wanderungen ins Ausland sind die im Inneren der Schweiz selbst; im Laufe der siebenziger Jahre sind etwa 85,000 Personen aus einem Canton in den anderen ausgewandert. Noch wichtiger sind endlich die mannigfachen Hinsicht die Einwanderung der Ausländer. Etwa 57,000 Ausländer sind im Laufe des genannten Jahrzehnts in die Schweiz eingezogen, also nicht sehr viel weniger, als Schweizerbürger ihre Heimath verlassen haben. Es war interessant, zu untersuchen, welchen Berufen die Einwanderer angehören; wahrscheinlich gehören sie anderen Erwerbszweigen an, als die auswandernden Schweizer, da diese doch sonst die leeren Plätze in der Heimath selbst befüllen würden, statt ein unsicheres Los in der Ferne zu suchen.

Land	Wahl	Total
Kinder unter 15 Jahren	1,097	1,127
Verheiratete	1,255	1,353
Eidgenössische Verheiratete	1,139	1,159
Total	7,721	12,111

„Glücklicherweise nicht, vortheilhaft. Ein Grundmann, dem hier wurde auch diplomatische Unterstützung gegeben sein. Aber nun thun Sie ein paar Ankerlöten von dem Verlorenen, und dann ist es gerade, als wenn man einen Rest von einem Blatt Papier weggeschneidet hätte.“

„Aber zum Donnerwetter, Doktor, was laufen Sie denn so?“

„Zu einem, der vielleicht auch bald weggeschneidet wird“, antwortete Grunberg, „zu einem Onkel, dem Kommerzienrath. Ich bin soeben gerufen worden, er hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten.“

„Sie sind immer noch der selbe schreckliche Mensch, der Sie waren, als Sie nach Egypten kamen. Aber ich kann nicht jetzt mit Ihnen nicht streiten, ich hoffe Sie wollen heute Abend in der Bartholomäus-Bierstube?“

„Was das verlorste Darscheidler in der Bunner'schen Haus, nachdem der Tod dieses Morgen ganz leise an die Thür geklopft! Das war eine Vorherkündigung seines Kommens gewesen, sein Eintritt war noch nicht erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Also mehr als ein Viertel der Auswanderer steht im Kindesalter; auf jedes auswandernde Ehepaar kommen 2 Kinder. Ueber die Hälfte der Auswanderer sind jedoch ledig oder Verwitwete, und unter diesen überwiegt ganz bedeutend das männliche Geschlecht. Das Reiseziel ist bei 910 der Schweizer Nordamerika. Nach Süd- und Centralamerika sind in den letzten Jahren nur 755 und 871 Personen ausgewandert; die anderen Länder kommen kaum in Betracht. Nach Südamerika wanderten namentlich die Bewohner der waldreichen Cantone Tessin, Valais, Genéve, aus. Das stimmt sehr gut mit der Thatsache, dass die Italiener überwiegend Südamerika aufsuchen.

Ganz neu ist in der Schweiz Auswanderungsstatistik die Angabe der Berufsverhältnisse kombiniert mit den Altersklassen. Es wanderten im Ganzen 6072 männliche und 2207 weibliche, zusammen 8279 erwachsene, erworbene Personen aus, welche 1649 männliche und 2031 weibliche, zusammen 3680 Angehörige ohne Erwerb mit sich nahmen. Es waren dies hauptsächlich Kinder, viele Frauen und ein Greis. Die selbstständig erworbenen Auswanderer stellten über das Hälfte im bühnenden Alter von 20-30 Jahren. Fast die Hälfte der Personen (4569) gehören der Landwirtschaft an. Viehzucht, fast ein Drittel (2510) der Industrie, unter diesen letzteren ragen die Baumwollwerke (1005) und Maschinenbau (735) hervor. Handeltreibende sind nur 351 ausgewandert, Verwaltungs- und Justizbeamte 26, Aerzte und Apotheker 17, Geistliche und Lehrer 82, Künstler 50, Rentiers 25; sind entschlossen sich 21 Studenten zur Auswanderung. 2180 Personen hatten ihren Beruf nicht angegeben. Die Zahlen sind mehr als in einer Hinsicht interessant. Sie zeigen uns, wie die Auswanderer im Westlichen Ackerbau oder doch solche Personen sind, die sich durch die Kraft und Gewohnung ihrer Fauste auszeichnen.

Häufiger als die Wanderungen ins Ausland sind die im Inneren der Schweiz selbst; im Laufe der siebenziger Jahre sind etwa 85,000 Personen aus einem Canton in den anderen ausgewandert. Noch wichtiger sind endlich die mannigfachen Hinsicht die Einwanderung der Ausländer. Etwa 57,000 Ausländer sind im Laufe des genannten Jahrzehnts in die Schweiz eingezogen, also nicht sehr viel weniger, als Schweizerbürger ihre Heimath verlassen haben. Es war interessant, zu untersuchen, welchen Berufen die Einwanderer angehören; wahrscheinlich gehören sie anderen Erwerbszweigen an, als die auswandernden Schweizer, da diese doch sonst die leeren Plätze in der Heimath selbst befüllen würden, statt ein unsicheres Los in der Ferne zu suchen.

Die Verwerthung der letzten Volkszählung in diesem Sinne ist bereits in Argentinien. Durch zahlreiche Zuzug und grosse Geburtenüberschüsse ist die Zahl der Argentinischen Bürger angewachsen auf 11,500 auf 211,000, also um das Dreifache gestiegen, während die Schweizer nur um einen Achtel zugenommen haben. Solche Wanderungen aller Art haben bürgerlich, um im Laufe der letzten 30 Jahre den Bestand der Schweizer Bevölkerung wesentlich zu vermindern. Man zählte auf 1000 Einwohner:

Land	Wahl	Total
Kinder unter 15 Jahren	1,097	1,127
Verheiratete	1,255	1,353
Eidgenössische Verheiratete	1,139	1,159
Total	7,721	12,111

„Glücklicherweise nicht, vortheilhaft. Ein Grundmann, dem hier wurde auch diplomatische Unterstützung gegeben sein. Aber nun thun Sie ein paar Ankerlöten von dem Verlorenen, und dann ist es gerade, als wenn man einen Rest von einem Blatt Papier weggeschneidet hätte.“

„Aber zum Donnerwetter, Doktor, was laufen Sie denn so?“

„Zu einem, der vielleicht auch bald weggeschneidet wird“, antwortete Grunberg, „zu einem Onkel, dem Kommerzienrath. Ich bin soeben gerufen worden, er hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten.“

„Sie sind immer noch der selbe schreckliche Mensch, der Sie waren, als Sie nach Egypten kamen. Aber ich kann nicht jetzt mit Ihnen nicht streiten, ich hoffe Sie wollen heute Abend in der Bartholomäus-Bierstube?“

„Was das verlorste Darscheidler in der Bunner'schen Haus, nachdem der Tod dieses Morgen ganz leise an die Thür geklopft! Das war eine Vorherkündigung seines Kommens gewesen, sein Eintritt war noch nicht erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bürger anderer Cantone . . . 60  
Ausländer . . . 30  
1860  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 692  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 271  
Bürger anderer Cantone . . . 91  
Ausländer . . . 46  
1870  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 616  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 257  
Bürger anderer Cantone . . . 116  
Ausländer . . . 57  
1880  
Bürger der Zahlungsgemeinde . . . 493  
einer anderen Gemeinde d. Cantons . . . 300  
Bürger anderer Cantone . . . 133  
Ausländer . . . 71

Der Antheil der Ausländer an der Bevölkerung der Schweiz ist, wenn gleich im Wachsen begriffen, doch immerhin nicht einmal 1/12 pCt.; doch ist derselbe in einzelnen Cantonen ein bedeutend höher, in den Grenzcantonen Baselstadt und Basel ländl. sogar 31 und 31 1/2 pCt. Es ist die Frage der Ausländer, so, wie es die Welt kennt, dass diese hier bei der Schweiz, fast in allen Cantonen, zu finden sind, und dass sie alsdann, wenn sie noch immer zu grösseren Theilen von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten ausgeschlossen, mit derselben aber unzufrieden sind, erste Schwierigkeiten bereiten können, wie wir solches in anderen Ländern von gemischter Bevölkerung schon jetzt beobachten können.

Bei näherer Betrachtung fällt sofort die starke Besetzung der künftigen Altersklassen der ausländischen Bevölkerung auf. In der That, während von der schweizer bürgerlichen Bevölkerung die im Alter von 15-60 Jahren stehenden nur 58,4 Prozent der Gesamtzahl ausmachen, zählen dieselben bei der ausländischen Bevölkerung 72 pCt. Es ist die Frage, was die gleiche Zusammensetzung der Altersklassen, wie wir sie bei der schweizerischen Auswanderung beobachten können, die Zahlen sind mehr als in einer Hinsicht interessant. Sie zeigen uns, wie die Auswanderer im Westlichen Ackerbau oder doch solche Personen sind, die sich durch die Kraft und Gewohnung ihrer Fauste auszeichnen.

Häufiger als die Wanderungen ins Ausland sind die im Inneren der Schweiz selbst; im Laufe der siebenziger Jahre sind etwa 85,000 Personen aus einem Canton in den anderen ausgewandert. Noch wichtiger sind endlich die mannigfachen Hinsicht die Einwanderung der Ausländer. Etwa 57,000 Ausländer sind im Laufe des genannten Jahrzehnts in die Schweiz eingezogen, also nicht sehr viel weniger, als Schweizerbürger ihre Heimath verlassen haben. Es war interessant, zu untersuchen, welchen Berufen die Einwanderer angehören; wahrscheinlich gehören sie anderen Erwerbszweigen an, als die auswandernden Schweizer, da diese doch sonst die leeren Plätze in der Heimath selbst befüllen würden, statt ein unsicheres Los in der Ferne zu suchen.

Land	Wahl	Total
Kinder unter 15 Jahren	1,097	1,127
Verheiratete	1,255	1,353
Eidgenössische Verheiratete	1,139	1,159
Total	7,721	12,111

„Glücklicherweise nicht, vortheilhaft. Ein Grundmann, dem hier wurde auch diplomatische Unterstützung gegeben sein. Aber nun thun Sie ein paar Ankerlöten von dem Verlorenen, und dann ist es gerade, als wenn man einen Rest von einem Blatt Papier weggeschneidet hätte.“

„Aber zum Donnerwetter, Doktor, was laufen Sie denn so?“

„Zu einem, der vielleicht auch bald weggeschneidet wird“, antwortete Grunberg, „zu einem Onkel, dem Kommerzienrath. Ich bin soeben gerufen worden, er hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten.“

„Sie sind immer noch der selbe schreckliche Mensch, der Sie waren, als Sie nach Egypten kamen. Aber ich kann nicht jetzt mit Ihnen nicht streiten, ich hoffe Sie wollen heute Abend in der Bartholomäus-Bierstube?“

„Was das verlorste Darscheidler in der Bunner'schen Haus, nachdem der Tod dieses Morgen ganz leise an die Thür geklopft! Das war eine Vorherkündigung seines Kommens gewesen, sein Eintritt war noch nicht erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Also mehr als ein Viertel der Auswanderer steht im Kindesalter; auf jedes auswandernde Ehepaar kommen 2 Kinder. Ueber die Hälfte der Auswanderer sind jedoch ledig oder Verwitwete, und unter diesen überwiegt ganz bedeutend das männliche Geschlecht. Das Reiseziel ist bei 910 der Schweizer Nordamerika. Nach Süd- und Centralamerika sind in den letzten Jahren nur 755 und 871 Personen ausgewandert; die anderen Länder kommen kaum in Betracht. Nach Südamerika wanderten namentlich die Bewohner der waldreichen Cantone Tessin, Valais, Genéve, aus. Das stimmt sehr gut mit der Thatsache, dass die Italiener überwiegend Südamerika aufsuchen.

Ganz neu ist in der Schweiz Auswanderungsstatistik die Angabe der Berufsverhältnisse kombiniert mit den Altersklassen. Es wanderten im Ganzen 6072 männliche und 2207 weibliche, zusammen 8279 erwachsene, erworbene Personen aus, welche 1649 männliche und 2031 weibliche, zusammen 3680 Angehörige ohne Erwerb mit sich nahmen. Es waren dies hauptsächlich Kinder, viele Frauen und ein Greis. Die selbstständig erworbenen Auswanderer stellten über das Hälfte im bühnenden Alter von 20-30 Jahren. Fast die Hälfte der Personen (4569) gehören der Landwirtschaft an. Viehzucht, fast ein Drittel (2510) der Industrie, unter diesen letzteren ragen die Baumwollwerke (1005) und Maschinenbau (735) hervor. Handeltreibende sind nur 351 ausgewandert, Verwaltungs- und Justizbeamte 26, Aerzte und Apotheker 17, Geistliche und Lehrer 82, Künstler 50, Rentiers 25; sind entschlossen sich 21 Studenten zur Auswanderung. 2180 Personen hatten ihren Beruf nicht angegeben. Die Zahlen sind mehr als in einer Hinsicht interessant. Sie zeigen uns, wie die Auswanderer im Westlichen Ackerbau oder doch solche Personen sind, die sich durch die Kraft und Gewohnung ihrer Fauste auszeichnen.

Häufiger als die Wanderungen ins Ausland sind die im Inneren der Schweiz selbst; im Laufe der siebenziger Jahre sind etwa 85,000 Personen aus einem Canton



# THE WESTERN & BRASILIAN Telegraph Company, Limited

ESTACION DE MONTEVIDEO

COMUNICACION DIRECTA CON SUS CABLES POR TODAS PARTES DEL MUNDO

## Aviso al Público

Esta compañía hace saber que desde el 1.º de Setiembre próximo, empezará a regir una tarifa nueva con una rebaja notable en los precios sobre telegramas para el Brasil, Europa, Estados Unidos, Cuba y demás países, como se verá por los precios siguientes:

Por palabra	Por palabra
Montevideo á Rio Grande do Sul, Santa Catalina, Santos y Rio de Janeiro (en idioma inteligible ó Codigo).....	\$ 0.30
" á Bahia y Pernambuco (en idioma inteligible ó Codigo).....	0.50
" á San Vicente.....	1.93
" á Madeira.....	2.53
" á cualquier ciudad en Portugal.....	2.75
" España.....	2.85
" Bélgica.....	2.93
" Gran Bretaña.....	2.85

Por más informes, acórrase á la Oficina de la Compañía, calle Cerro número 108.

A. WOOD,  
MANAGING DIRECTOR.

19 GT. WINCHESTER ST.  
OLD BROAD ST. Ag. 18

LONDON

# New-York Life Insurance Company LA NUEVA YORK

COMPANIA DE SEGUROS SOBRE LA VIDA DE LOS ESTADOS UNIDOS  
316 A 318 BROADWAY, NEW-YORK E. U. A.

Morris Franklin, Presidente. William H. Biers, Vice-Presidente y Actuario.

A. G. DICKINSON

Director General para Sur y Centro América, la República Mejicana y las Antillas

ESTABLECIDA EN 1815 — EXPERIENCIA DE 38 AÑOS

Activo, efectivo, Enero 1.º de 1883.....	\$ 50,800,396.82
Subrante al 1.º de Mayo, más de.....	10,000,000
Renta anual de la Compañía.....	12,000,000

Una Compañía puramente nativa.—La New-York Life Insurance Company no tiene capital por acciones, ni accionistas que comparten sus ganancias o intervengan en su dirección con detrimento de sus tenedores de pólizas, en cuyo interés se administra exclusivamente la compañía. Esta Compañía expide todas las mejores clases de pólizas de Seguros de Vida.

Pólizas ordinarias de Vida.—Pólizas de Vida por tiempo limitado.—Pólizas Dotables.—Pólizas de Renta Vitalicia.—Pólizas de Inversión Tontina.

Junta Fiscalizadora y de Referencias  
PARA LA REPUBLICA ORIENTAL DEL URUGUAY

Señores	Señores
Mannell Artagaveitia.....	de la casa Artagaveitia Hnos y Ca.....
E. M. Alpine Byrne.....	R. Huxham y Ca.....
Federico Cibilis.....	Cibils Hnos.....
Edmundo Cooper.....	Drabble Brothers y Ca.....
Deluchi y Hermanos.....	
J. A. Giuliani.....	
E. Gradin.....	M. Lamas y Ca.....
Leonardo Goldaraena.....	Machado y Goldaraena.....
Thomas W. Howard.....	Thomas W. Howard y Ca.....
Augusto Hoffmann.....	Director de la fábrica "Liebig".....
Juan J. Irizarri.....	Irizarri y Ca.....
Augusto Morales.....	Peixoto, Morales y Ca.....
F. Topin.....	F. Topin y Ca.....
José de Umarka.....	
Agustín Urquiza.....	Urquiza y Ca.....
William Williams.....	Ministro de los Estados Unidos.....

BANQUEROS DE LA COMPAÑIA

EN NUEVA-YORK: The Central National Bank.

EN LONDRES: The London & County Bank; Bank of British North America.—EN PARIS: Macdonald, Anderson & Co.; Drexel, Hays & Co.—EN LISBOA: Fortunato Camilo Junior.—EN MADRID: Banco de España.—EN EL BRASIL: The English Bank of Rio de Janeiro, Ltd.; The New London and Brazilian Bank, Ltd.—EN MONTEVIDEO: The London and River Plate Bank, Limited.

En breve se abrirán en Buenos Aires una sucursal de la Compañía para atender las operaciones del Rio de la Plata.

N. GODDARD.

Agente General para la República O. del Uruguay, CALLE SOLIS 53, altos.  
José M. Q. Aguirre, Agente Representante en Montevideo, calle Colonia 13

Ag. 18 pm.

# TELEGRATO ORIENTAL

ADMINISTRACION Y ESTACION CENTRAL

CALLE ZABALA ESQUINA RINCON

Comunicacion con el Brasil, Europa, Indias Orientales, Estados Unidos

á Indias Orientales por LINEAS TERRESTRES

DESDE MONTEVIDEO HASTA PERNAMBUCO

EN COMBINACION CON LOS CABLES SUB-MARINOS

TARIFA por palabra simple desde MONTEVIDEO á las Estaciones que á continuación se expresan:

DE MONTEVIDEO á	Por palabra	DE MONTEVIDEO á	Por palabra
Rio Grande do Sul, Sta. Catharina, Santos y Rio Janeiro, (escrito en cualquier idioma, sea ó no Codigo).....	\$ 0.30	New-York.....	\$ 3.38
Bahia y Pernambuco (escrito en cualquier idioma, sea ó no Codigo).....	0.50	Catania.....	
San Vicente.....	1.93	Cabo Breton.....	
Madara.....	2.53	Connecticut.....	
Portugal.....	2.75	Maine.....	3.38
España.....	2.85	Massachusetts.....	
Bélgica.....	2.93	Nueva-Brunswick.....	
Inglaterra.....	2.85	New-York (otras estaciones).....	3.42
Francia.....		Habana.....	3.90
Holanda.....	2.95	Cienfuegos.....	4.01
Dinamarca.....		Santiago.....	4.14
Noruega.....		(otras estaciones).....	3.92
Luxemburgo.....		Austria.....	3.03
Alemania.....		Grecia.....	2.60
Italia.....		Madrid-Terranova.....	3.55
Suiza.....	2.90	Il. Bivós.....	3.44
Suecia.....		Il. Misouri.....	3.45
Argelia.....		Il. Arizona.....	3.69
		Cabo Buena Esperanza.....	4.57
		Cape Town.....	4.98

NOTA.—Para las demás estaciones del Brasil que no se mencionan en esta tarifa, regirá la tarifa anterior.

OTRA.—Para los Telegramas procedentes de otras líneas, tarifa convencional.

St. Spm

E. RIZZETTI, Administrador.

# PINTURERIA SUIZA

Luis Moneda

68—CALLE SAN JOSE—68  
Gran surtido de artículos de Escrito, rio, Espejos, Cuadros, Marcos, Pinturas, Barnices, Vidrios, Pizarras y todo lo concerniente al ramo.

Modicidad en los precios  
68—CALLE SAN JOSE—68

# Nachmaschinen

SANTA TERESA 49.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im Reparieren von Nähmaschinen; ebenfalls erteilt selbiger Unterricht im Nähen auf denselben. Vorrätig einige gute, garantierte Nähmaschinen zu billigen Preisen.

Friedrich Huch.  
Calle Santa Teresa 49.

# Al Pobre Diablo

298—CALLE DE LAS PIEDRAS—298

Esquina Ituzingó

DE HIPOLITO FERRY

Diese Haus als das älteste in seiner Art bekannt, macht dem geehrten Publikum und seinen Gönnern die ergebene Anzeige, dass, nachdem umgezogen, ein neues Geschäft eröffnet worden ist und dasselbe man neue u. in gutem Zustande sich befindliche Sachen kauft und verkauft, z. B. Möbel, Kleider, Reisetaschen, Koffer, Bucher etc.

Man macht Matrasen und Tapezierarbeiten. — Man geht in's Haus, so weit es auch sein mag.

# Adornos de Salones

211—CALLE QUEGUAY—216

Entre 18 de Julio y San José

ALFOMBRA  
SILLAS ARMADAS  
ESPEJOS, CONSOLAS, CUADROS

ARAÑAS A KEROSENE, GAS, VELAS, Candelabros y Lámparas de pared

Banderas, Escudos de diversas naciones, pianos, galerías, cortinas, abrazaderas, toldos, muebles

SEADORNIA SALONES Y PATIOS

Para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas, tanto en la ciudad como en la campaña

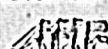
Atencion.—La única casa que recae en este ramo contando para el efecto con un surtido incomparable.

Salon adornado

Se alquila para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas. Dáran razón en la misma casa.

211—Calle Queguay—216  
Entre San José y 18 de Julio

# NAVEGACION ITALIANA A VAPOR



VAPORES POSTALES ENTRE GENOVA Y RIO DE LA PLATA

Sociedad G. B. Lavarello  
EX LIQUIDATOS

El magnifico vapor de la Compañía

SUD AMERICA

Saldrá el 8 de Agosto para

Genova y Napoles

VIAJE GRANDIOSO EN 22 DIAS

PRECIOS DE PASAJE

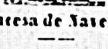
1.ª clase \$ 114, 2.ª clase \$ 115, 3.ª clase \$ 13. Se dan billetes de ida y vuelta de 1.ª y 2.ª clase, con 20 por ciento de rebaja, y de ida y vuelta de 3.ª clase á \$ 66.

N. B.—Se dan órdenes de embarque personales de Italia y España para Montevideo de 3.ª clase, al precio de \$ 38.50 oro, devolviendo el importe depositado siempre que por una causa cualquiera no se efectuase el viaje. La salida de Génova tiene lugar el 13 de cada mes.

Siempre que cambie pagadeli in oro en qualquier que pase o cita d'Italia.  
Por flete y pasaje dirijirse al único agente P. Christophersen.

Buenos Aires, Piedra 98—Montevideo, Zabala 85. Rosario, Puerto 35 —S. Nicolás, Belgrano 25.

# CHARGEURS REUNIS



Compañía Francesa de Navegacion a Vapor

FLOTA DE LA COMPAÑIA

Rio Negro, Uruguay, Paraná, Pampa, Don Pedro, Porteira, San Martín, Belgrano, Heart

IT, Santa, Ville de Montevideo, Ville de Buenos Aires, Ville de San Nicolás, Ville de Rosario, Ville de Pernambuco, Ville de Bahia, Ville de Rio Janeiro, Ville de Santos.

El vapor mensual de vapores de primera clase entre HAVRE, SANTA CRUZ DE TENERIFE, RIO JANEIRO, MONTAVIDEO Y BUENOS AIRES

EL VAPOR PAQUETE FRANCÉS

PAMPA

Saldrá el 22 de Agosto para

RIO JANEIRO, SANTA CRUZ DE TENERIFE y HAVRE

Tienen excelentes comodidades para pasajeros, garantizando un trato esmerado y precios muy módicos.

La Compañía desea llamar especialmente la atención de las casas importadoras y exportadoras á las grandes rotas que ofrecen sus vapores, por la buena condicion en que entregan sus cargas, así como por la regularidad de su servicio, que en adelante queda fijado en carrera bi-mensual por todo el año entre el Havre y el Rio de la Plata.

P. CHRISTOPHERSEN

Calle Zabala 85, Montevideo.—Piedras núm. 98, Buenos Aires.—Calle del Puerto 35, Rosario.—Calle del Puerto, San Nicolás.

# ¿Una pregunta general!

Ob wie ist es möglich dann  
Dass zu so billigen Preisen,  
Er Schuh und Stiefel liefern kann,  
Elegant und stark wie Eisen???

Perque será que la Zapatería de Sentberry, Calle Rícon número 207, esquina Juncal, y en la misma calle número 253, esquina Ciudadela, son tan concurridas que por momentos no pueden dar abasto???

No lo encuentran extraño, no hay misterio ninguno. Es que acaba de recibir la segunda remesa de la herencia que su padrino le dejó; y en reemplazo de libras esterlinas ha recibido una inmensa cantidad de

BOTINES PARA HOMBRES, SEÑORAS Y NIÑOS

todo de alta novedad. Estos surtidos se componen de Botas, Botines, Zapatos y Zapatillas, propias para la estación, como botines para hombres DOBLE SUELA, de varias hechuras, lo mejor que se puede fabricar, que ellos solos son capaces de quitar el resfriado mas agudo; allí hay para TODOS, hombres, señoras y niños encontrarán á calzarse por la MITAD del precio que le piden en otras partes.

# DEOGAS

Productos químicos en general

GRAN DEPOSITO

IMPORTADORES

# Casares y Dauber

Se aceptan encomiendas para campaña y exterior

En dicha casa hay además un surtido completo de ferreteria, alambre para cerco, de patente y de acero, hierro galvanizado, caballetes, etc., etc.

156—CALLE DEL SARANDI—156

S.1-pm.

¡OTO!

Corre el RUNRUN

de que  
ESTA PARA DAR UN ESTALLIDO

Decididamente don Juan Sentberry, el decano de los zapateros, quiere hundirse á llevar los buesos á otra parte. Pues de las dos zapaterías que tiene en la calle del Rícon núm. 207 esquina Juncal y en la misma calle núm. 253 esquina Ciudadela, en pocos dias no le van á quedar ni los clavos, están tirando el calzado á cualquier precio, quien entra en esas casas no sale sin botines, y que hechura! Allí hay para todos: hombres, señoras y niños; todos encontrarán á calzarse por la mitad del precio que piden en otras partes.

Adonde irá á parar el tal Sentberry.

# Gran Sastrería y Ropería

# SAN JOSE

ELEGANCIA, ESMERO Y PUNTUALIDAD

Todas las personas que quieran vestir bien á precios muy convenientes pueden visitar esta casa que ha recibido en estos dias de las mejores fábricas de Europa un elegante y variado surtido de paños y casimires de alta novedad para hacer trajes con puntualidad, elegancia y esmero contando con uno de los mejores cortadores de la Capital.—Encontrarán en esta casa tambien un variadísimo surtido de trajes completos, pantalones y chalecos sueltos al gusto de todos y á precios reducidos. Hay depósito de sotanas y mantos para sacerdotes á todo precio.

CALLE SAN JOSE, ESQ. CONVENCION

# ALAMBRE PARA CERCOS

MEDIA PATENTE (BEST ROLLED) NUMS 1 y 6

PATENTE EXTRA FINO (BEST DRAWN ANNELED NUM. 1 á 6

Acero extra-fino (Best Steel) 4 á 10

Fierro galvanizado para techos. 6, 7, 8 y 9 pies.  
Caballetes, Tornillos Rosetas, etc. Hoja de lata, de todas clases.  
Loza Común, de Piedra y Porcelana.  
Ollas de Fierro, de todos tamaños.  
Braseros de todos tamaños, Baldes idem, idem.  
Ceniza de Sosa, Sola Caustica, etc., etc., etc.

Despachada y en depósito

W. MEIKLE Y Ca.

Calle Cerro-Largo 64, esquina Florida

# CATE NUEVO

49-COLON-49

Restaurant recién abierto

Vale la pena de probarlo por las buenas comidas y Lunch que se encuentran en esta casa y á precios sumamente módicos.

Unico billar inglés público en esta Ciudad.

49 \* CALLE COLON \* 49

# PINTURERIA GALLI

DE

# ANTONIO MONEDA

CALLE

25 DE MAYO 321 y 326

entre Ituzingó y Camarás

Montevideo

Sucursal

4—CALLE 18 DE JULIO—4

Plaza Independencia

Montevideo

En esta tan acreditada casa se encuentra un variado surtido de Pinturas, Barnices, Marcos, Espejos, Cuadros, Boquillas, Albums y todo lo que concierne al ramo á precios acomodados.

321—25 DE MAYO 326—Y CALLE 18 de Julio 4

MONTEVIDEO

# LA SILENCIEUSE

Gran fábrica de camisas y camisetas

Y CALZONCILLOS POR MAYOR Y MENOR

Especialidad en confecciones sobre medida—Composturas de todas clases

LUIS HALTY

124--CALLE ITUZAINGO--124

MONTEVIDEO

# CARPINTERIA ITALIANA

303-CALLE CANELONES-303

Esta Carpintería se recomienda por sus trabajos especiales en muebles de todos los precios y á gusto del interesado. Se hacen armarios de 20 hasta 100 pesos; cómodas, mesas, mesitas de noche, etc. etc.

Tambien se recomienda para hacer secretarios ingleses.—Se ilustran muebles, todo á precios sumamente módicos.

Calle Canelones 303, esquina Ejido